

...den Vinzenzbrüdern auf die Schultern laden werde, und daß der Verein sich eifrigst rüsten möge, weil die vinzentinische Liebestätigkeit erst nach dem Kriege kraftvoll einsetzen müsse."

Aber die Vereinsleitung ließ sich nicht entmutigen. Bei Ausbruch des Krieges wurde in einer außerordentlichen Sitzung zu den erhöhten Anforderungen Stellung genommen. Es wurden den Konferenzen die notwendigen Instruktionen erteilt, wie sie sich gegenüber den an sie herantretenden Familien der Mobilisierten verhalten, wie sie schützend an deren Seite treten sollen, welche Aufklärungen sie denselben über die zu beanspruchenden staatlichen Unterhaltsbeiträge usw. zu erteilen haben, und wie die einzelnen Mitglieder selbst sich tatkräftig an der öffentlichen Kriegsfürsorge beteiligen sollen.

Ueber Aufforderung des Wiener Magistrates, betreffend den Zusammenschluß der öffentlichen Armenpflege mit der privaten Wohltätigkeit, beschloß der Verein seine prinzipielle Geneigtheit zum Anschluß an diese Zentralorganisation. Dabei wurde aber auch in Erörterung gezogen, daß der St. Vinzenzverein im abgelaufenen Jahre gerade Wiener Pflegebedürftige allein mit 136.000 Kronen beteiligt hatte. Aus der ziffernmäßigen Zusammenstellung des Verwaltungsberichtes geht hervor, daß das Jahr 1914 in Wien und Niederösterreich über 79 Konferenzen mit 912 tätigen und 5735 beitragenden Mitgliedern und Wohltätern verfügte, durch deren Unterstützung wöchentlich im Durchschnitte 1453 Familien verpflegte, 27 Witwe Ehen janierte, 53 Kinder legitimierte, und zwar mit einem Gesamtaufwande von 139.740 Kronen, wovon 3940 Kronen auf Kindererziehung und 135.790 Kronen auf Naturalunterstützungen und Mietzinsbeiträge entfielen.

In den Einnahmen von insgesamt 217.430 Kronen, welche dem Verein zufließen, seien speziell dankbarst erwähnt die Spende aus dem Erträgnisse des Blumentages mit 2300 Kronen, ferner ein Legat des hochw. Herrn Pfarrers Gärtner mit 1000 Kronen und ein solches der Frau Maria Rosen mit Kronen 90.14. Auch in den Nebenwerken des Vereines wurde viel Segensreiches gewirkt, und zwar wurden für die Knabenbeschäftigungsanstalten 28.969 Kronen, für das St. Franziskus-Registwerk, welches 1350 Konfubinate ordnete und 3608 Kinder legitimierte, 4529 Kronen usw. verausgabt.

So stehen wir mitten in der Kriegsfürsorge, und der St. Vinzenzverein schließt seinen Jahresbericht mit der innigen Bitte zu Gott, dessen Lieblinge die Armen und Bedürftigen sind, er möge uns in dieser schweren Zeit der Not und Bedrängnis, wo es uns und unseren Pflegslingen im buchstäblichen Sinne des Wortes am täglichen Brot mangelt, seine gnädige und hilfreiche Hand nicht entziehen.

Hierauf erstattete der Obmannstellvertreter der der St. Vinzenzkonferenz angegliederten Kommission für die Verwaltung der R. v. Hackerschen Erbschaft für Knabenbeschäftigungsanstalten, I. I. Rechnungsrat R. B i s c h k i n, den Kassabericht, wonach sich die Einnahmen dieser Zweigstelle auf Kronen 51.513,58, die Ausgaben auf Kronen 28.969,34 belaufen. Es folgte nunmehr die Berichterstattung der Konferenzen Döbling, Altlerschenfeld und Fünfhaus, die beifälligst zur Kenntnis genommen wurde.

Danach ergriff, lebhaft begrüßt, der Festredner Prof. Dr. Vinzenz Blaha O. S. B. das Wort zu einer zeitgemäßen Kriegsansprache, in der er u. a. ausführte: Der Berichterstatter einer Konferenz hat sich heute beklagt, daß seine Ortsgruppe im Dienste der offiziellen Kriegsfürsorge sammle und so die eigenen Einnahmen einbüße. Ich glaube, daß sich das Geben und Wohltun in der Jetztzeit eins bleibe, ob es jetzt gerade den Bedürftigen im Namen dieser oder jener Vereinigung zugute komme. Die Kriegsfürsorge, an der sie sich beteiligten, ist auch vinzentinische Armenpflege, da diese Gaben zur Unterstützung und Hilfe wohl der würdigsten und bedürftigsten, der Soldaten, verwendet wurden. Denn es handelt sich ja nicht darum, sich öffentlich gegenseitig um den Ruhm des Mehrgehens eifersüchtig abmühen, sondern zu trachten, daß geholfen werde, wo zu helfen ist; nicht großprahlerisch jeden geschenkten Heller hinauszujojanen, das ist nicht vinzentinische Arbeit, sondern geben so viel eben ein jeder kann, wie es bei den Konferenzen geschieht. Der Vinzenzverein ist gerade in der Kriegszeit vor große Aufgaben gestellt und speziell einer Aufgabe muß ich da unter den gegenwärtigen Verhältnissen gedenken, das ist die Versorgung und Beteiligung der Armen mit Brot und Mehl. Wie Sie diese schwierige Aufgabe lösen werden, weiß ich nicht, aber vielleicht kann ich Ihnen einige praktische Winke zur Lösung dieser Frage geben. Ist es ja sicher, daß ein Großteil der bessergestellten Bevölkerung von den Härten des Krieges nichts, oder nur sehr wenig verspürt und von der Last, die unsere braven Soldaten draußen im Felde und in den Schützengräben zu tragen haben nichts fühlen, als daß das Mehl ein bißerl schwärzer und das Brot etwas schlechter geworden ist. Wäre es da nicht angezeigt, wenn sich die besser gestellten Leute, besonders die geistigen Arbeiter, täglich mit einem kleineren Stücke Brot, auf das es ja diesen Leuten gewiß nicht ankommt, begnügen würden um das Erübrigte den Armen zuzuwenden, da gerade die Armen, die kinderreichen Familien auf das tägliche Brot diese schwierige Lösung. Redner berührte dann die Frage

Sechzig Jahre freiwillige Armenpflege:

Die Erfolge und Aufgaben des St. Vinzenzvereines.

Der unter dem Protektorate des Kardinal-Fürst-erzbischofs Dr. Gustav Rißl stehende Verein vom heiligen Vinzenz von Paul für freiwillige Armenpflege in Wien (und Niederösterreich) hielt vergangenen Sonntag unter dem Voritze seines ersten Vorstandstellvertreters Mar. Freih. v. Wittlinghoff-Schell im großen Festsaale des Gemeindefaßes auf der Wieden, 4. Bezirk, Schäffergasse 3, die 60. Generalversammlung ab, zu der u. a. auch erschienen waren: Professor Doktor Vinzenz Blaha O. S. B., der Pfarrer von Baumgarten Hochw. Joravik, Pfarrer G. von den Paulanern auf der Wieden mit Kooperator Schmitt, der Obmann des polnischen St. Vinzenzvereines Stanislaus Ritter v. Rozmian, Buchdruckereibesitzer Franz Doll, Wk. Inspektor Hackenberg, mehrere Konferenzvertretungen u. a. Baron Wittlinghoff-Schell eröffnete mit einer herzlichlichen Begrüßung der Anwesenden die Generalversammlung, worauf er den verstorbenen Vinzenzbrüdern Obmannstellvertreter Feichtinger und Ehrenmitgliedern P. Superius Medits, Obmann der Konferenz in Döbling, und Karl Battelner herende Nachrufe hielt.

Sekretär Lillemann erstattete hierauf den Jahresbericht über das abgelaufene diamantene Arbeitsjahr. Auch der Rückblick auf das materielle Wirken des Vereines gebe Anlaß zur Freude und zum Danke gegen Gott und unsere Wohltäter, denn nicht weniger als 94.600 arme Familien konnte der Verein in diesen 60 Jahren unterstützen und pflegen, über 9000 ungeordnete Verhältnisse in christliche Ehen umwandeln und nahezu 3000 verlassenen Kindern in guten Erziehungsanstalten die Wege für ein gottgesegnetes Leben bahnen. Daß der Verein die Kosten hiefür mit fast 5 Millionen Kronen zu decken vermochte, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Interesse für die vinzentinische Armenpflege vom ersten bis zum sechzigsten Jahre in steter Steigerung begriffen war. In der feinerzeitigen Generalversammlung des Vinzenzvereines sprach auch der Protektor des Vereines Kardinal-Fürst-erzbischof Dr. Rißl in warmen Worten über vinzentinische Armenpflege und wußte bei allen anwesenden Freunden und Mitgliedern des Vereines so sehr das Bewußtsein der Apostolizität ihres Wirkens hervorzuheben, daß wir wünschen würden, es möchte diese Erkenntnis namentlich alle katholischen Männerherzen mächtig durchdringen und die noch Fernestehenden dem St. Vinzenzverein zuführen. Der Oberhirte erinnerte auch damals die Vinzenzkonferenzen in eindringlichen Worten, daß „der Krieg viel Elend im Gefolge haben und viel Arbeit werktätigen Nächsten-